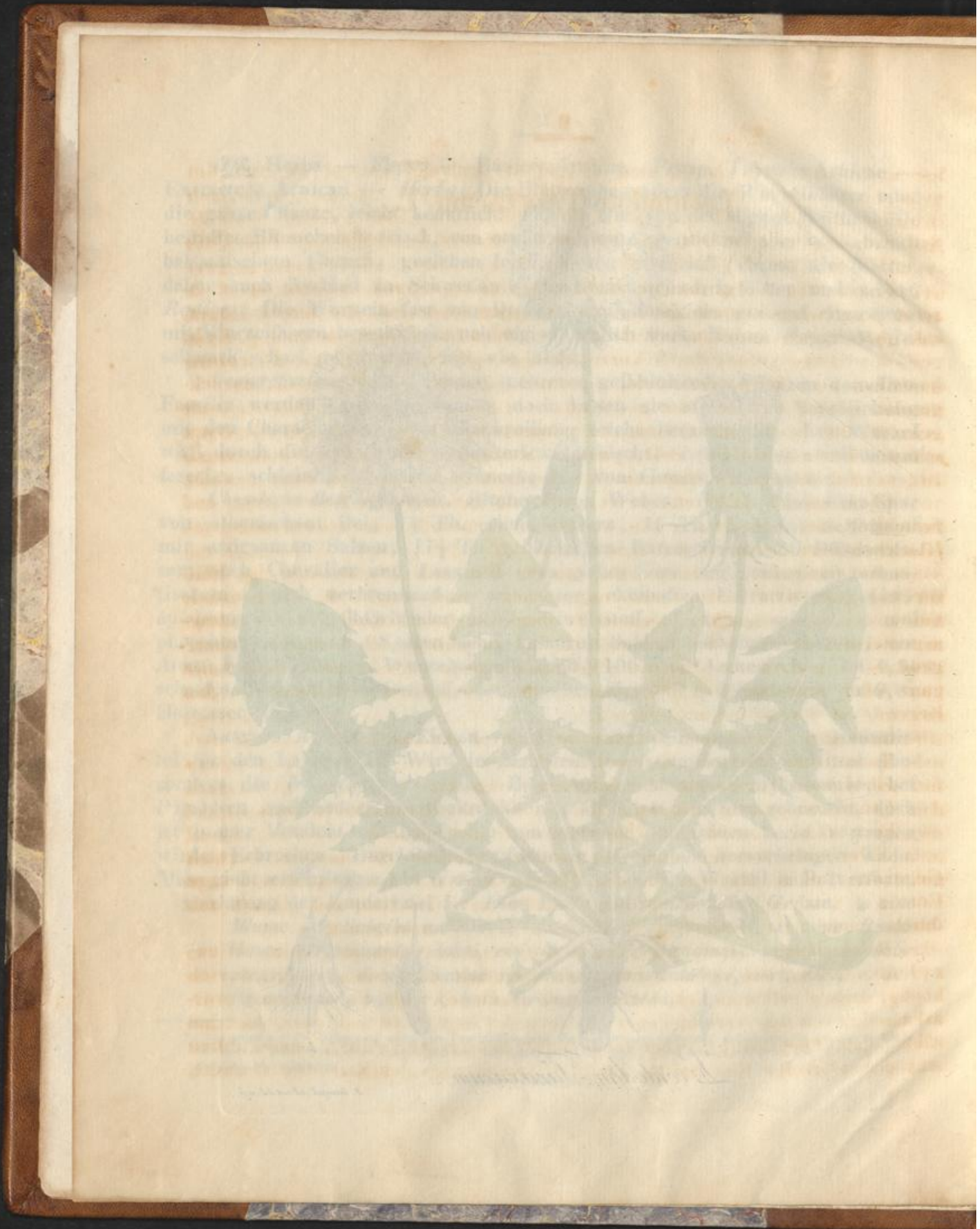
Leontodon Taraxacum.

F. Guimpel ad nat. del. et fc.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0011-6
DFG



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0012-2

Leontodon Taraxacum L.

Syst. sex. Syngenesia Aequalis. — *Syst. nat.* Compositae L. Synanthereae Rich. (Trib. Lactuceae Cass.), Cichoraceae Juss.

Char. gen. Allgemeine Blüthendecke: doppelt, äussere aus mehreren ungleichen kurzen blattartigen Schuppen bestehend, die innere länger, aus gleichlangen in einfacher Reihe liegenden zusammengesetzt. Kelch: gestielte Saamenkrone, durch kurze Härchen scharf, fast fedrig. Blumenkronen: alle gleich, gezüngelt, abgestutzt, 5zähnig. Narben: 2, zurückgerollt, drüsig und feinhaarig. Früchte: mit der gestielten Saamenkrone gekrönt, linealisch-lanzettförmig, zusammengedrückt-viereckig, gerieft, etwas scharf. Fruchtboden kahl, punktirt durch die in flachen Vertiefungen liegenden erhabenen Anheftungspunkte der Saamen, zuerst flach, dann gewölbt.

Char. speciei: Blätter schrotsägenförmig gezähnt oder fiederspaltig, und zerschlitzt, fast kahl; äussere Blüthenhülle zurückgerollt, oder seltner anliegend, Blättchen der innern an der Spitze verdickt.

Abänderungen: α, oleraceus, äussere Blüthenhülle zurückgerollt, Blätter fast ganz oder schrotsägenförmig gezähnt und zerschlitzt, Blüthenstiele aufrecht. — β, arenarius, äussere Blüthenhülle zurückgerollt, Blätter schrotsägenförmig gezähnt oder fiederspaltig und zerschlitzt, Blüthenstiele aufsteigend. — γ, paludosus, äussere Blüthenhülle nicht zurückgerollt, Blätter fast ganz oder schrotsägeförmig gezähnt, seltner zerschlitzt, Blüthenstiele fast liegend, an der Spitze aufsteigend.

Synonyme: Leontodon Taraxacum L. u. d. Autor.
Taraxacum officinale Moench et Autor.
Hedypnois Taraxacum und paludosa Scopoli.
Leontodon palustre Smith, salinus Pollich, lividus Kitaibel.
Deutsche: Löwenzahn, Butterblume, Pfaffenröhrlein.

Vaterland: Sandige oder humusreiche, trockne oder feuchte, begraste Gegenden, selbst Mauern, in den Ebenen und auf den niedrigen Bergen Europa's, von Lappland bis Italien, von Portugal bis Russland. Blüht fast durchs ganze Jahr, besonders im Frühjahr und Sommersanfang.

Beschreibung: Die ganze Pflanze mit weissem Milchsaft erfüllt. Wurzel dick, cylindrisch, grad herabsteigend, einfach oder wenig ästig, oft vielköpfig, aussen gelbbräunlich, innen weiss. Stengel fehlt. Blätter alle wurzelständig, von sehr verschiedener Breite und Länge, bald fast ganz, bald gezähnt, bald fiederspaltig, dabei mehr oder weniger zerschlitzt, immer durch schrotsägenförmige Einschnitte, das Blatt immer nach der Basis verschmälert,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0013-8

mit wenigen kurzen Härchen, vorzüglich unten, und oben wenigstens auf den Nerven, besetzt. Blüthenstiele blattlos, röhrig, cylindrisch, mit abreibbarer Wolle mehr oder weniger bedeckt, daher häufig ganz kahl. Blüthenstand: ein Köpfchen. Allgem. Blüthendecke, mehr oder weniger mit flockiger, vergänglicher Wolle bedeckt, sonst kahl. Blumen goldgelb, die randständigen grösser, an der Zunge unten grünlich gefärbt. Geschlechtstheile hervorstehend. Kelch ganz kurz gestielt, als Saamenkrone sehr lang. Saamen braun, kahl, mit 8 — 10 an der Spitze stark gezähnten Riefen. Fruchtboden später kugelig mit zurückgeschlagener Blüthenhülle, weiss.

Off. Herba-Radix Taraxaci. *Praeparate:* Extractum Taraxaci liquidum (Mellago Taraxaci). — Wurzeln müssen vor dem Blühen gesammelt werden, nicht von Orten, die feucht sind, auch nicht von ältern Pflanzen, da an diesen schon Wurzeltheile absterben, frisch voll Milchsaft, schmecken süsslich, dann bitter. — Das Kraut wird gesammelt, wenn die Pflanze blühen will, schmeckt bitter, verliert diese Bitterkeit beim Trocknen.

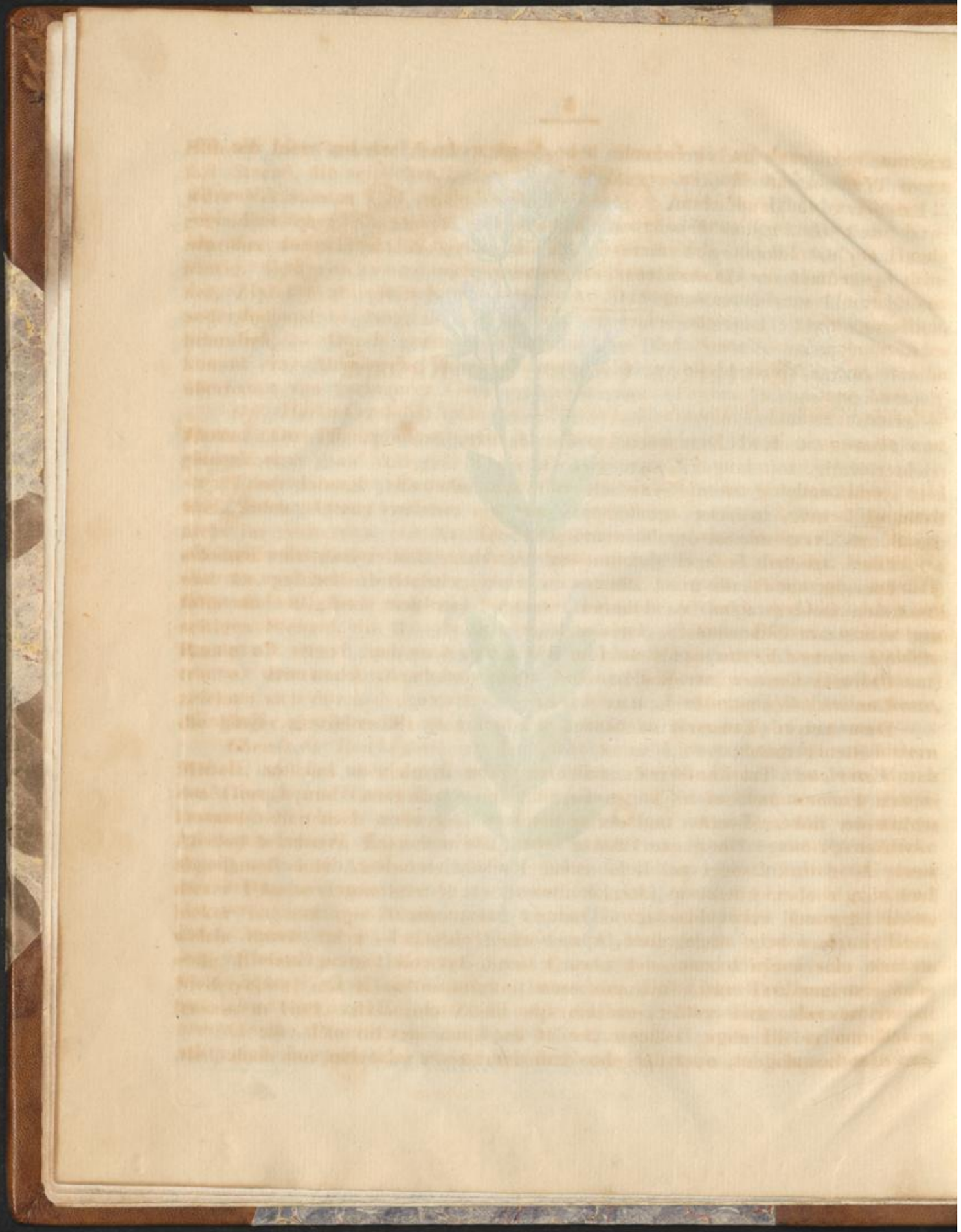
Chemische Beschaffenheit. Noch nicht genau analysirt. Der Milchsaft der Pflanze ist frisch, dicklich, weiss, von anfangs süssem nachher salzig bitterem Geschmack, dick auf Papier aufgestrichen hinterlässt er einen röthlichen Fleck. Aufbewahrt, trocknet er ein, wird dick, braunroth, wird endlich eine trockne, brüchige, einem Gummiharze ähnliche, Masse, aussen braun, innen auf dem Bruche weiss, ohne Geruch, von etwas adstringirendem Geschmack. Mit Wasser zusammengerieben löst sich die Milch grösstentheils auf, die Auflösung ist milchig und grau, wird später roth und trübe, und giebt einen Bodensatz. Mit Weingeist löst sich weniger als im Wasser von dem trocknen Safte auf, die Lösung ist trübe, milchig, wird nicht roth. Mit wenigem Wasser behandelt, wird die Masse zähe, weich, hängt etwas den Fingern an. An der Lichtflamme angezündet, brennt die trockne Masse mit lebhafter, nicht rauchender, Flamme, wird diese ausgelöscht, verbreitet sich Rauch mit einem Geruch, wie von angezündetem Brennöl. Nach John enthält der Milchsaft Extractivstoff (bitteren), Gummi, Kaoutschouk, Salze, eine Spur von Harz und eine freie Säure. Der Löwenzahn hält die Mitte zwischen den Mitteln mit bitterm und mit süssem Extractivstoff.

Nutzen. Man geniesst die Blätter, welche man, künstlich gebleicht (etiolirt) wachsen lässt, als Salat, sie verlieren mit der grünen Farbe die Bitterkeit, oder auch, wenn sie jung und grün und weniger bitter sind, als im spätern Alter, auch sollen die Wurzeln genossen werden. Der frisch ausgepresste Saft wird im Frühjahr allein oder mit andern Kräutersäften als auflösendes und stärkendes Mittel bei chronischen Hautkrankheiten und Unterleibskrankheiten (Obstructionen) gebraucht. Man dickt ferner den Saft ein (den Ex-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0014-3

Erythraea Centaurium.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0015-9



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0016-5
DFG

tractum liquidum) und gebraucht ihn ebenso. Auch werden wohl die frischen Wurzeln mit Molken abgekocht.

Erklärung der Kupfertafel 2. *Eine Pflanze in nat. Gr.*, a. *eine Blume in nat. Gr.*, b. *der Fruchtboden bei der Fruchtreife und zwei noch darauf stehende reife Saamen in nat. Gr.*, c. *ein Saamen mit abgeschnittener Saamenkrone vergrössert.*

Erythraea Centaurium Richard.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Gentianeae Auct.

Char gen. Kelch angedrückt, fast 5seitig, 5zähnig. Blumenkrone trichterförmig, mit langer Röhre. Staubbeutel länglich, nach dem Verblühen spiralförmig gedreht. Narben rundlich. Frucht: Kapsel, fast linealisch, einfächrig, zweiklappig; Klappen an dem einwärts geschlagenen Rande die Saamen tragend, an der Naht aufspringend.

Char. speciei: Stengel gleichmässig vierseitig, Blätter länglich elliptisch, 3 — 5nervig, am Rande glatt, Blumen in einer mehrfach dreitheiligen unvollkommnen Doldentraube fast büschelig sitzend, an dem Ende des Stengels und sparsamer Nebenzweige, Kronenzipfel oval.

Synonyme: Erythraea Centaurium Rich. Pers. und anderer Autoren.
Chironia Centaurium Willdenow und mehrerer Autoren.
Gentiana Centaurium L. und älterer Autoren.
Deutsche: Tausendgüldenkraut, Fieberkraut, rother Aurin, Erdgalle, Bieberkraut.

Vaterland: Trockne Wiesen und Grasplätze in nicht zu leichtem Boden, in den Ebenen und auf niedrigen Bergen, fast durch ganz Europa, mit Ausschluss der höhern Breiten und der südlichsten Gegenden. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Die ganze Pflanze sehr glatt und kahl. Wurzel einjährig, wenig ästig und faserig, gelblich. Stengel scharf vierseitig, die Seiten gleich breit, nach oben hin etwas ästig, nur wenn er verletzt abgebrochen ist von unten ästig und etwas buschig. Blätter ganzrandig, 3 — 5nervig; wurzelständige rosenartig-ausgebreitet, spatelförmig-elliptisch, sehr stumpf, dabei oft mit einem Spitzchen; oder ganz fehlend, verwelkt; stengelständige gegenüberstehend, sitzend, halb umfassend, unten oval, mehr stumpf, oben immer schmaler und spitzer, endlich fast linealisch. Blüthenstand: eine unvollständige 3theilige Doldentraube an der Spitze des Stengels, die 3 Aeste entweder ausgebildet, oder der eine und der andere fehlschlagend, daher die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0017-1